

Abteilung
Internationale Verbindungen

(26.1.1977)
Kous. (K. Pall)
Gen. Kulikow

U
A
f

N o t i z

über ein Gespräch mit dem Sektorenleiter im ZK der KPdSU,
Genossen Kulik, zur Vorbereitung der 9. Interkit und zur
Lage in China am 26. Januar 1977

1. Zur Interkit

Die sowjetischen Genossen haben einen ersten Entwurf ihres Hauptbeitrages fertiggestellt. Es ist ein umfangreiches Material von ca. 80 Seiten, das den Vertretern der Bruderparteien übergeben wird. Vorgetragen wird eine gekürzte Fassung.

Das Material ist in der traditionellen Form (Einführung, innere Lage, internationale Politik, sowjetisch-chinesische Beziehungen) aufgebaut.

Die ursprünglich für September 1976 vorbereiteten Thesen werden zur Zeit von den sowjetischen Genossen redaktionell überarbeitet. Danach werden sie als Material an uns als Koautoren unter dem Titel "China am Vorabend des Todes Mao Tse-tungs" übergeben. Sie können dann als gemeinsames Material der KPdSU und der SED den Teilnehmern am Treffen übergeben werden.

2. Zur Einschätzung der Entwicklung in China (Thesen des sowjetischen Hauptbeitrages)

Gegenwärtig lassen sich schwer endgültige Einschätzungen treffen. Die Politik der heutigen chinesischen Führung ist weder innen- noch außenpolitisch endgültig bestimmt. In den Grundzügen handelt es sich jedoch um die Fortsetzung der maoistischen Politik.

Innenpolitisch zeigen sich auch heute alle Grundzüge des maoistischen Regimes.

Die KP Chinas ist keine marxistisch-leninistische Partei. Ihre theoretische und politische Grundlage ist der Maoismus.

Das Regime der Macht ist unverändert antidemokratisch. Bisher wurde der Nationale Volkskongreß nicht einberufen. Es fand keine Tagung des Zentralkomitees der Partei statt. Beschlüsse kommen auf undemokratischem Wege zustande. Es gibt keine Anzeichen eines Demokratisierungsprozesses. Die Militärkommission des ZK, in deren Händen die Macht im wesentlichen konzentriert ist, hat keine verfassungsmäßige Grundlage. Es werden Erschießungen ohne rechtskräftige Urteile vorgenommen.

Auch die soziale Lage ist heute nicht anders als vor dem Ableben Mao Tse-tungs. An der Stellung der Arbeiterklasse hat sich nichts geändert. Die größte Massenorganisation, die Gewerkschaften, spielen überhaupt keine Rolle und werden nirgends erwähnt. Selbst der Begriff von der Diktatur des Proletariats, den die Pekinger Führer ständig im Munde führten, ist nur noch selten anzutreffen.

Die Lage der Bauern ist wie vorher. Gegenüber der Intelligenz gibt es einige wenige taktische Veränderungen.

In der Ökonomie wird die militärische Seite stärker als zuvor betont. Seit dem 9.9.1976 fanden zwei Kernexplosionen statt, wurde ein Sputnik in den Weltraum gestartet. Ebenfalls unverändert ist die materielle Lage der Werktätigen. Es gibt keinerlei Verlautbarungen über gesenkte Preise, erhöhte Löhne oder vergrößerte Sozialleistungen. Die Wirtschaft wird weiter nach dem Motto des Lernens von Dazhai und Daqing betrieben.

Außenpolitisch gibt es nicht die geringsten Veränderungen. Der Antisowjetismus wurde sogar weiter verschärft. Vom 9.5. bis 31.8.1976 erschienen in den beiden zentralen Zeitungen (Renmin und Guangmin) 989 antisowjetische Artikel. Vom 9.9. bis 31.12.1976 waren es dagegen 1 112. Die Radiopropaganda gegen die SU ist ausgesprochen boshaft. Es wird von einer faschistischen Diktatur in der Sowjetunion gesprochen und die persönlichen Angriffe auf die führenden Genossen der KPdSU werden verstärkt.

In der außenpolitischen Praxis gibt es auch keine neue Position. Das betrifft die Haltung zu Helsinki, zur Entspannung. Eine Besserung gibt es auf keinem außenpolitischen Gebiet. Man kann ein Gleichheitszeichen zwischen die Politik vor und nach dem 9.9.1976 setzen.

Auch ist die Haltung gegenüber den sozialistischen Ländern unverändert. Besonderer Fürsorge erfreuen sich dagegen die Vertreter der Spaltergruppen. Der Vorsitzende des ZK der KP Chinas hat bisher Vertreter von 10 Spalterparteien empfangen. Mao Tse-tung hatte meist davon Abstand genommen. Alle sowjetischen Initiativen wurden bisher von der chinesischen Seite zurückgewiesen.

Das oben Dargelegte bedeutet jedoch nicht, daß sich gar nichts verändert hätte. Das anzunehmen wäre falsch. So gibt es Veränderungen auf innenpolitischem Gebiet z.B. in folgendem:

- der Maoismus wird in Worten angewandt, in der Praxis dagegen Korrekturen unterzogen. Im Kampf gegen die "Viererbande" sind viele maoistische Postulate ins Feuer der Kritik geraten. Die Bekämpfung der "Viererbande" ist gleichzeitig ein starker Schlag gegen Mao Tse-tung.
- Die gegenwärtige Führung sucht nach neuen Methoden der Leitung der Volkswirtschaft (stärkere Konzentration auf Industrie, Landwirtschaft, Nutzen ausländischer Erfahrungen). Für die kulturelle Arbeit werden neue Lösungen gesucht.

- Bisher bedeutet das Aufwerfen dieser Fragen aber noch nicht die Verwirklichung tatsächlicher neuer Ideen. Es geht ein Prozeß des Überdenkens vor sich.


Außenpolitisch ist bemerkenswert, daß die chinesischen Vertreter stärker Kontakte zu Diplomaten aus sozialistischen Bruderländern suchen.

Abschließend dazu betonte Genosse Kulik, daß das zur Zeit verfügbare Material für eine endgültige Einschätzung noch nicht ausreicht. Ein Umschlag der angehäuften Quantitäten und eine neue Qualität ist zeitmäßig noch nicht festzulegen.

3. Auf meine Frage hin legte Genosse Kulik die Linie der sowjetischen Genossen hinsichtlich der Publizistik dar. Die sich mit dem Maoismus und der Politik der chinesischen Führer befassende Literatur wird wie bis zum Ableben Mao Tse-tungs auch jetzt weiter verkauft. Neue Titel befinden sich in Vorbereitung und werden in größerer Anzahl im ersten Halbjahr 1977 herausgebracht. So zum Beispiel das Nachschlagewerk "China im Jahre 1975". Diese Bücher sind mit dem Vermerk, daß ihnen bis Ende 1975 publizierte Material zugrunde liegt, versehen. Sie sind in sehr ruhigem Ton abgefaßt. Begriffe, wie "Mao-Clique" u.ä. wurden herausgenommen. Dagegen blieben solche Begriffe wie "Maoismus" und "militärisch-bürokratische Diktatur" erhalten.

In den Zeitungen werden Meldungen über Ereignisse in China veröffentlicht. Wenn notwendig, enthalten sie einen sachlichen Hinweis auf den Fakt, daß die antisowjetische Propaganda fortgesetzt wurde. In wissenschaftlichen Zeitschriften sollte weiter Material zur Auseinandersetzung mit dem Maoismus veröffentlicht werden.

Werden im Zusammenhang mit dem Antisowjetismus die Beziehungen der Sowjetunion mit den Bruderländern angegriffen, so wäre eine Reaktion seitens dieser Länder in sachlicher Form denkbar. (z.B. mit Formulierungen wie "es muß verwundern, daß" oder "es ist allgemein bekannt, daß Angriffe auf den Warschauer Vertrag nur den Feinden Nutzen bringen."


Horst Siebeck